Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **37=57 (1891)**

Heft 5

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXVII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LVII. Jahrgang.

Nr. 5. Basel, 31. Januar. **1891.**

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „**Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel**". Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant **von Elgger.**

Inhalt: Die Herbstmanöver 1890. — Zur Entwicklung der Gebirgsartillerie mit besonderer Berücksichtigung der schweizerischen. (Fortsetzung.) — Rosengarten: Der deutsche Soldat in den Kriegen der Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Die Ansprüche auf Begünstigungen in der Erfüllung der Wehrpflicht und ihre Geltendmachung. — Eidgenossenschaft: Eine Verordnung über die Gebühren der Instruktoren. Zur Gewehrfrage. Ueber die Landsturmkapüte. Ueber das neue Reglement. Eidgenössische Feldpost. Das diesjährige Neujahrsblatt der Feuerwerker-Gesellschaft in Zürich. — Ausland: Italien: Wehrpflicht. England: † Kinglake, der Geschichtsschreiber des Krimkrieges. — Bibliographie.

Die Herbstmanöver 1890.

Wir haben beide Divisionen während der Manövertage in regem Wetteifer arbeiten sehen und, wenn man die die Instruktion erschwerenden, andauernden Regengüsse und Ueberschwemmungen des Vorkurses, sowie die Schwierigkeiten des dünn bevölkerten und sumpfigen Manövergeländes billig in Betracht zieht, so wurde recht Tüchtiges geleistet.

Die Ausbildung der Infanterie, wie sie sich in Marsch-, Gefechts- und Feuerdisziplin gezeigt hat, liess bei der II. Division auffallende Fortschritte, dagegen bei der I. einen entschiedenen Stillstand bemerken.

Die auffallendsten Mängel in der Ausbildung unserer Infanterie wiederholen sich mehr oder weniger bei allen Divisionsübungen. Es scheint zu unterst und zu oberst am meisten zu fehlen, während die Kompagnie- und Bataillonschefs sich am ehesten ihrer Aufgabe gewachsen zeigen.

Die Einzelausbildung des Soldaten, welche mit der Entwicklung des Schwarmgefechtes immer grössere Bedeutung gegenüber dem Massendrill gewinnt, gehört bei uns zu den schwächsten Punkten. Die Unbeholfenheit, welche die kleineren Abtheilungen beim Durchschreiten schwieriger Geländestrecken im feindlichen Feuer zeigen, würde im Ernstfall grosse Opfer fordern. Da entstehen Stockungen, dort brennt eine Abtheilung vorwärts durch. Die Summe kleiner Reibungen wirkt auf die Bewegungen ganzer Einheiten zurück und tüchtige Führer stehen dieser Thatsache oft machtlos gegenüber.

Sodann fällt der Mangel an Uebung in grössern Verbänden zu fechten, auf.

Ein einheitliches, in seinen einzelnen Momenten erkennbares, allmäliges Verdichten und Vorwärtstragen der Feuerlinie an die feindliche Front heran, ein gehöriges Ineinandergreifen von Feuer und Bewegung im sprungweisen Heranschiessen unter Ausnützung des Terrains, durchgeführt bis zum Eindoubliren der Bataillone des zweiten Treffens und dem den Sturm wirksam vorbereitenden Magazinfeuer — ist nirgends mehr zu erkennen, sobald 2—3 Regimenter neben einander zum Angriff schreiten.

Entweder löst sich das Ganze in die Führung der einzelnen Bataillone auf, jedes auf eigene Faust vorgehend, jeder Bataillonschef fürchtend, dass ihm Energielosigkeit vorgeworfen werde, wenn er bei dem allgemeinen Wettrennen zurückbleibe, oder — die höhern Führer halten die Massen dicht beisammen, um sie nicht aus der Hand zu verlieren und stürmen mit denselben, ohne Rücksicht auf das feindliche Feuer, ohne sich Zeit zu nehmen, die Massen zu entwickeln und so viele Gewehre, als Raum finden, in die Feuerlinie zu werfen, hinter der vorwärts durchbrennenden schwachen Tirailleurlinie her: „Wir greifen nur mit Bajonneten an."

Auch beim Gegenstoss des Vertheidigers wird dem Druck der Masse zu viel, dem Feuer zu wenig zugemuthet, obwohl es hier viel leichter ist, die Zügel bis zum letzten Augenblick in der Hand zu behalten.

Uns scheint, der Vorkurs der Uebungen Division gegen Division sollte zu zahlreichen Gefechtsexerzitien im Regiments-, Brigade- und selbst Divisionsverband benützt werden. Bevor die Führer das „Handwerksmässige" der Führung einigermassen beherrschen, sollen sie